

„Sachen, die ich kann“

Véronica Scholz hat eine eigene Stiftung bei der Bürgerstiftung Braunschweig gegründet

Véronica Scholz, Jahrgang 1949, ist Rentnerin und lebt in zweiter Ehe verheiratet in Braunschweig. Sie ist Pharmazeutin, hat als Apothekerin und Trainerin gearbeitet, in Indonesien und Ecuador gelebt und war für ihre große Familie da. Mit ihrer Stiftung PharmHuman widmet sie sich der Gesundheitsförderung in Deutschland und im Ausland. PharmHuman ist eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Bürgerstiftung Braunschweig.

23. Dezember 2005. Noch ein Tag bis Weihnachten. Véronica Scholz steht in der Umkleidekabine eines Kaufhauses und probiert gerade ein Nachthemd an, als ihr Handy klingelt: Kann sie bitte Narkosemittel beschaffen? In großer Menge und jetzt sofort? Der Anrufer ist ein Apothekerkollege aus Bayern und er braucht die Medikamente für ein Münchner Ärzteteam der Hilfsorganisation Noma e.V., das jedes Jahr den Jahreswechsel in Afrika verbringt, um dort ehrenamtlich Gesichtsoperationen bei Kindern, die an der entstellenden Krankheit Noma leiden, durchzuführen. Am nächsten Tag wollen sie losfliegen und irgendwas ist schiefgegangen mit den Anästhetika.

Was tun? Einfach im Großhandel bestellen geht nicht, die Anästhetika fallen in der gewünschten Form unter das Betäubungsmittelgesetz. Véronica Scholz ruft ihren Sohn an, der ebenfalls Apotheker ist. Zusammen knobeln sie herum, bis sie die Lösung haben: Wenn man die Medikamente in geringerer Dosierung bestellt, müsste es gehen. Scholz telefoniert weiter. Holt einen der Ärzte aus dem Operationssaal, in dem er gerade

noch arbeitet, um die Dosierungsfrage zu klären, ruft beim Großhandel an, überredet die Angestellte dort zu einer letzten guten Tat vor dem Feierabend. Es ist inzwischen kurz vor 17 Uhr. Scholz ruft nochmal ihren Sohn an, wegen des Transports. Am Ende ist es geschafft, das Ärzteteam kann mitsamt den Narkotika den Flug zu seinem Einsatz in Afrika antreten. Und Scholz, gelernte Apothekerin, erkennt: „Das sind die Sachen, die ich kann.“ Sie beschließt: „Diese Kompetenzen setze ich jetzt ein.“

Einfach angefangen

Diese Geschichte erzählt Véronica Scholz, wenn man sie fragt, wie es anfang mit ihrer Stiftung PharmHuman, wie sie zu ihren Projekten und dem Profil ihrer Stiftung gekommen ist. Damals, an diesem Vorweihnachtstag, lag die Stiftungsgründung erst wenige Monate zurück. Sie hatte noch keine genaue Vorstellung davon, was sie machen wollte. „Ich hatte keinen richtigen Plan“, sagt Véronica Scholz. „Ich lasse die Dinge sich entwickeln.“

Lediglich, dass sie im Gesundheitsbereich wirken wollte, war ihr klar, als sie die Stiftung vor gut zehn Jahren, zeitgleich mit ihrem Eintritt ins Rentenalter, gegründet hat. Zu den ersten Projekten gehörte noch eine Weiterbildung für Erzieherinnen zur „Gesundheitserzieherin“, die PharmHuman gemeinsam mit dem Kneipp Verein in Braunschweig förderte. Recht bald erkannte Scholz jedoch, dass sie am liebsten Dinge tun wollte, mit denen sie sich richtig gut auskennt, und wo ihr Sachverstand gefragt ist. Und das sind nun einmal Projekte, die etwas mit Pharmazie zu tun haben. Nicht, dass es in dieser Branche an Geld mangeln würde – aber oft liegt es nicht am Geld allein.

Bei schwerstkranken Kindern zum Beispiel hat Véronica Scholz einen Bedarf gefunden, in der sie ihr Geld und ihr Wissen einsetzen kann: PharmHuman dokumentiert Arzneimittelgaben für Kinder, für die es keine klinischen Studien gibt. Stark wirkende Arzneimittel sind oft nur für die Therapie an Erwachsenen zugelassen. Die kleine Gruppe schwerstkranker Kinder ist aber auf diese Medikamente angewiesen. Die Dosierungen

für sie müssen dann empirisch ermittelt werden. Besonders schwierig wird es bei den ganz Kleinen, den Frühchen. Wie dosiert man ein Medikament, wenn der Körper, den man behandeln möchte, statt der üblichen 80 Kilo nur 800 Gramm wiegt?

Hier setzt Véronica Scholz mit ihrer Stiftung an: Sie sorgt dafür, dass die Wirkungsweise von Medikamenten untersucht wird, die Ärzte in der Kinderstation des Klinikums Braunschweig ihren frühgeborenen Patienten verabreichen. Dazu finanziert PharmHuman regelmäßig das Gehalt eines Pharmazeuten im Praktikum in der Klinik, der die Arzneimittel erfasst und die Dosierungen und ihre Wirkung dokumentiert. So wird das Erfahrungswissen der Ärzte vermittelbar gemacht. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Fachpresse und im Internet publiziert, um andere Ärzte und Kliniken daran teilhaben zu lassen.

„Das“, sagt Scholz, „sind die Nischen, nach denen ich suche.“ Sie kümmert sich um Projekte, die für die großen Gesundheitsstiftungen zu klein sind, aber dennoch gebraucht werden. Und die nur jemand machen kann, der selbst vom Fach ist und genügend Ahnung von der Sache hat, um einzuschätzen, welches Projekt etwas bringt, und welches nicht. Das ist, was die Stiftung angeht, die Hauptbeschäftigung von Véronica Scholz: Schauen, wo man etwas Sinnvolles tun kann, und dann dafür sorgen, dass es auch läuft. „Meine Projekte finde ich nicht an jeder Ecke“, sagt Scholz. Vielmehr ergeben sich die Ideen aus Gesprächen mit den Menschen, mit denen sie in ihren Projekten zusammenarbeitet. Oft sind das Ärzte. In den Kliniken in Braunschweig und Hannover kennt man sie inzwischen und spricht sie an, wenn es eine Idee gibt, wo Unterstützung nottäte. Dann gilt es zu beurteilen, ob das Projekt sinnvoll ist und zur Stiftung passt. Und ob es lebensnah ist, wie beispielsweise die Studie über die sichere Arzneimittelvergabe an leukämiekranke Kinder im häuslichen Bereich. Verabreichen wirklich alle Eltern die Chemotherapeutika in der richtigen Menge und zum richtigen Zeitpunkt an die Kinder? Beachten sie dabei die Sicherheitsbestimmungen, die beim Umgang mit den hochgiftigen Medikamenten einzuhalten sind? In welcher Form kann man die Medikamente verabreichen, damit die Kinder sie ohne allzu große Kämpfe schlucken? Solche Fragen sind es, die der Alltag im Umgang mit Kranken